

Die DDR-Nummernzettel mit Gebührenangabe für die Einlieferung von Einschreibsendungen per Selbstbedienung in der Versuchsperiode 1967/1968

- Ein alternativer Katalog -



Günter Beer, Erfurt
Oktober 2017
i.d.F.: 10/2019

Die DDR-Nummernzettel mit Gebührenangabe für die Einlieferung von Einschreibsendungen per Selbstbedienung in der Versuchsperiode 1967/1968 - Ein alternativer Katalog -

1. Einführung

Für die Post der DDR ergab sich zu Beginn der 1960-er Jahre wegen einer andauernden prekären Arbeitskräftesituation die zwingende Notwendigkeit, im Annahme- und Zustelldienst der Post zu rationalisieren. Anregungen suchte man in der internationalen Fachpresse, insbesondere aus Berichten über Lösungen bei westlichen Postverwaltungen. In Anlehnung an Entwicklungen im Handel und in der Gastronomie standen zunächst Möglichkeiten der **Selbstbedienung** im Zentrum der Bemühungen, um den Schalterdienst der Post zu entlasten. Die Arbeitstagung des MPF vom 30.10. bis 4.11.1966 im Ostseebad Ahlbeck war eine Konferenz mit Vorträgen und Seminaren zu Vorhaben und Maßnahmen der Rationalisierung im Post- und Zeitungswesen. Den in Ahlbeck versammelten Vertretern aus den DDR-Bezirken (die Leiter der HPÄ, Vertreter der BDP und des MPF) wurde u.a. ein **Verfahren zur Einlieferung von Einschreibsendungen in Selbstbedienung** vorgestellt und dessen Erprobung beschlossen.

Unmittelbar nach der Arbeitstagung in Ahlbeck begannen die konkreten Vorbereitungsarbeiten zur Erprobung des Sb-Verfahrens für die Einlieferung von Einschreibsendungen in **10 Versuchspostämtern**. Dazu gehörten die Ausarbeitungen der „Vorläufigen Verfahrensweisung ...“ (*), der Normvorschriften für die Einrichtung von Sb-Postämtern sowie für die ergänzenden Einrichtungsgegenstände, das Auslösen von Druckaufträgen für die Sb-R-Gebührenzettel und die Einlieferungsscheine (ELS), aber auch die Auswahl der Versuchspostämter. Die Fachabteilung des MPF folgte am 16.1.1967 den Vorschlägen der Bezirksdirektionen der Post (BDP). Sie bestätigte für Berlin die Einbeziehung der PÄ Berlin 92, Berlin 57 und Berlin-Lichtenberg 5 in die Erprobung des neuen Sb-Verfahrens. Die drei PÄ lagen in dichtbesiedelten Berliner Wohngebieten und mussten wegen Arbeitskräftemangels wiederholt Einschränkungen im Annahmedienst vornehmen. Man versprach sich dort eine besonders hohe Akzeptanz der Selbstbedienung. Nach einer letzten Kontrolle der Vorbereitungsarbeiten im PA Berlin 92 durch das MPF am 3.4.1967 wurde die **Eröffnung des ersten Sb-Postamtes der DDR für den 13.4.1967** freigegeben.

Mit einem für die Post ungewöhnlichen Aufwand an Öffentlichkeitsarbeit wurde das Selbstbedienungspostamt 1017 Berlin 92 als erstes Sb-Postamt überhaupt eröffnet. Die Berichterstattung in der DDR-Presse blieb allerdings weit hinter den Erwartungen zurück und entsprach nicht dem Zuspruch, den diese neuartige Posteinrichtung in den folgenden Tagen hatte. Es blieb der Fachpresse der BRD (z.B. der DBZ) vorbehalten, diese Neuerung bei der DDR-Post ausführlich und anhaltend zu begleiten. So ist es wenig verwunderlich, dass sich besonders in der BRD schnell zahlreiche Interessenten und Freunde an dem neuen Postprodukt für die Einlieferung von Einschreibsendungen per Selbstbedienung fanden, welches zunächst die sperrige Bezeichnung „Nummern**zettel** für Einschreibsendungen mit Gebührenangabe“ trug. Ein neues Sammelgebiet entstand, man organisierte sich in Arbeits- oder Forschungsgemeinschaften. Erste Kataloge ließen nicht lange auf sich warten.

Und: In der BRD-Fachpresse gab es einen teils heftig ausgetragenen Streit über die Bezeichnung der neuen Sammelobjekte, der Nummernzettel für Sb-Einschreibsendungen zu 50 Pf. Schlussendlich setzte sich U. Haubold (München) 1968 mit der Bezeichnung „Einschreib**marken**“ (Abk.: EM) durch, auch wenn es sich weder sachlich noch optisch um (Brief-) Marken handelte. So existieren bis in die Gegenwart zwei Bezeichnungen für die gleiche Sache: „Sb-R-Gebührenzettel“ und „Einschreib**marken**“. Mit der Bezeichnung „Einschreib**marken**“ gelang allerdings frühzeitig deren Aufnahme in den MICHEL-Brief**marken**-Katalog, der nie ein „Zettelkatalog“ sein wollte.

Die wesentliche Neuerung des Sb-Verfahrens für die Einlieferung von Einschreibsendungen war, dass anstelle eines R-Nummernzettels nunmehr zwei Nummernzettel mit identischen Kontrollnummern (KN) verwendet wurden: Ein Sb-R-Nummernzettel für die einzuliefernde Postsendung und ein Sb-R-Nummernzettel für die Einlieferungsbescheinigung (ELS). Aus Gründen der Zweckmäßigkeit erfolgte der Druck der Sb-R-Gebührenzettel in **Paaren mit identischen KN**. Der Verkauf der bildgleichen Sb-R-Versuchsausgaben erfolgte in zwei Versionen:

*) Vorläufige Verfahrensweisung „Annahme von Einschreibsendungen über Selbstbedienungseinrichtungen“ mit 5 Anlagen vom Februar 1967

- Getrennt (gt**) Amtlicher Verkauf über die WK3E-Geberautomaten in den 10 Versuchs-PÄ. Die paarweise Trennung war technisch bedingt noch nicht möglich.
- Zusammenhängend (zh**) Aus dem Export und Verkauf im Briefmarkenhandel des westlichen Auslandes (in sehr seltenen Ausnahmefällen auch im Schalterverkauf).

Beide Verkaufsversionen sind uneingeschränkt sammelwürdig.

Besonderheit: Die Sb-R-Versuchsausgabe 8022 Dresden mit der Zähnung 12½ wurde in Dresden nicht verkauft, sie gibt es nur zh**, also nur aus dem Export bzw. auf Reimport-Briefen.

Im Zeitraum vom **13.04.1967 bis 16.04.1968** sollten Sb-R-Auslandssendungen (einschließlich der in die BRD und nach WB) mit **roten T.P.-Stempeln „Gebühr bezahlt“** versehen werden, um so die Empfänger vor eventuellen Nachgebühren zu schützen. Die dazu ergangene Anweisung des MPF vom 28. März 1967 (Zei.: PBetr 2 2120-0) wurde in einigen Sb-PÄ nicht oder abgeändert umgesetzt. Es gibt rote (div. Töne), hell- bis dunkelviolette und schwarze T.P.-Stempel. Aber auch auf DDR-Inlandspostsendungen sind vereinzelt T.P.-Stempel zu finden. Bei den zuletzt eröffneten Sb-Versuchspostämtern (8022 Dresden, 8068 Dresden und 8122 Radebeul 3) kamen die T.P.-Stempel nicht mehr zum Einsatz. Von vier Versuchs-Postämtern (1135 Berlin, 75 Cottbus, 701 Leipzig 1 und 701 Leipzig 17) sind Sb-R-Briefe aus den Monaten **April / Mai 1968** bekannt, auf denen die neuen Sb-R-Gebührenzettel **Mi.Nr. 2 und T.P.-Stempel** verwendet wurden (siehe Abschnitt 4 „Nachverwendungen der T.P.-Stempel“ und Abb. 1)).

Andere Sb-R-Briefe **ab Juni 1968** sind bekannt, bei denen T.P.-Stempel i.d.R. auf Kundenwunsch bzw. aus Gefälligkeit abgedruckt wurden. Derartige T.P.-Abstempelungen und solche auf DDR-Inlandspostsendungen werden wie Briefe ohne diesen Zusatzstempel bewertet.

Vorsicht: Nichtamtliche (d.h. private) T.P.-Stempel zum Schaden der Sammler sind bekannt (Abb.6)!

In den „Verfahrensanweisungen ...“ wurde geregelt: *„Die Einschreibsendungen sind bei der Selbstbedienungseinrichtung einzuliefern, bei der die Nummernzettel gekauft worden sind“*. Im Normalfall bedeutet das, dass bei den Sb-R-Postsendungen die Inhaltsangaben des Poststempels mit denen des Sb-R-Gebührenzettels (PLZ, Ort, PA) übereinstimmen. Vielfach trifft das auf Sb-Sendungen nicht zu und es handelt sich dann um **amtliche oder private Fremdverwendungen** der Sb-R-Gebührenzettel. Für die zitierte Regelung gab es technische und organisatorische Gründe. Die handschriftliche Buchung der eingelieferten Sb-Postsendungen erfolgte in vorgedruckte Listen. Dort war das Eintragen „fremder“ Postämter nicht vorgesehen bzw. nicht möglich. Auf unterschiedliche Art und Weise versuchte die Deutsche Post jahrelang, die Postkunden zur Einhaltung dieser Regelung zu bewegen, hielt sich selbst allerdings nicht immer daran (z.B. bei nicht oder nicht mehr vorrätigen Sb-R-Gebührenzetteln). Schon in der Versuchsperiode begann die Deutsche Post selbst mit den amtlichen Fremdverwendungen. Das im HPA 701 Leipzig vorgesehene Sb-Postamt konnte wegen Umbauarbeiten nicht wie geplant eröffnet werden. Deshalb wurde kurzfristig im PA 7017 Leipzig (im Hauptbahnhof) ein Sb-PA eingerichtet und dieses am **17.7.1967** eröffnet. Als erste Fremdverwendung kam hier die vorrätige Sb-R-Versuchsausgabe **701 Leipzig** gez. 12 ½ zum Einsatz. Ähnliche Probleme und daraus folgende Fremdverwendungen gab es bei den Eröffnungen der Sb-PÄ in Dresden und in Radebeul.

Seit 1968 gab es im Briefmarkenhandel der BRD Angebote dieser Art: *„Brief mit vom Stempel getroffener Einschreibemarke - 3,50 DM Zuschlag“*. Damit wurde eine höhere Wertigkeit **„gestempelter“** Sb-R-Versuchsausgaben unterstellt. Fortan waren Sammler intensiv bemüht, ihre Frankatur so zu platzieren, dass der verwendete Sb-R-Gebührenzettel vom Poststempel zwingend getroffen werden sollte. Offiziell und nach den „Verfahrensanweisungen ...“ war **keine Entwertung** der Sb-R-Gebührenzettel per Poststempel vorgesehen. Im Verständnis der Deutschen Post waren damals die Sb-R-Gebührenzettel keine Postwertzeichen (hier im Sinne von Briefmarken) und sie wurden deshalb nicht entwertet bzw. nicht gestempelt. Die Abstempelung der Sb-R-Gebührenzettel auf Briefen spielt längst keine Rolle mehr. Unabhängig davon sind sie ein Echtheitsmerkmal geblieben.

Anmerkung: Für die Philatelisten waren und sind die Sb-R-Gebührenzettel Postwertzeichen, genauso wie die Briefmarken, die Ganzsachen u.a.

Seit 1967 wurden durch die Buch-Export GmbH Leipzig die Sb-R-Versuchsausgaben erfolgreich **exportiert** und im Briefmarkenhandel außerhalb der DDR angeboten. In Einzelfällen wurden solche Zettelpaare wieder in die DDR verbracht und als privater Reimport auf Sb-R-Postsendungen ordnungsgemäß verklebt und eingeliefert. Solche seltenen, privaten **Reimportbriefe**, besonders die mit den Sb-R-Versuchsausgaben auf Pergaminpapier (1Ay), können nicht seriös bewertet werden (-,-).

Für den Sammlerbedarf wurden im August/September 1967 die sogenannten „Adrema-Briefe“ der Buch-Export GmbH Leipzig unter Verwendung der Sb-R-Versuchsausgaben 1Ay (2. Auflage) und 1Bx 1092 Berlin „angefertigt“ und exportiert. Diese Adrema-Briefe sind Phila-Produkte des Händlers „Buchexport GmbH“, alle mit dem Gefälligkeitsstempel 1017 BERLIN 92 Kbst. e. Sie wurden lange Zeit überbewertet, insbesondere im Vergleich mit den seltenen, zeitgerechten 1Ay(1)-Bedarfsbriefen von 1092 Berlin.

Im **folgenden Katalogteil** werden die Sb-R-Versuchsausgaben von 1967 **wieder** in der Reihenfolge der Erstverwendungen und die 10 Versuchspostämter in der Reihenfolge ihrer Eröffnung gelistet. Die ARGE R-Zettel und R-Stempel hatte bereits im Jahr 1968 die „**Automaten-Gebühren-Einschreibzettel der DDR**“ erfasst, beschrieben und nach den üblichen Standards zum ersten Male unter der Nummer 861 wie folgt systematisiert:

861 A x			<p>1967, April. 1. Auflage. Rollendruck der VEB Kassenglock, Berlin, in Rollen zu je 500 paaren.</p> <p>A senkrecht gezähnt 12 1/2, vierstelliger Numerator. x Streifen auf undurchsichtigem dicken grauweißen Papier.</p> <p>Am 13.4.1967 wurde das erste Selbstbedienungspostamt (SbPA) 1092 Berlin eröffnet. Neun weitere folgten:</p> <table border="0"> <tr> <td>1057 Berlin</td> <td>1135 Berlin</td> </tr> <tr> <td>75 Cottbus</td> <td>8022 Dresden</td> </tr> <tr> <td>8068 Dresden</td> <td>65 Gera 1</td> </tr> <tr> <td>701 Leipzig</td> <td>8122 Radebeul 3</td> </tr> <tr> <td>25 Rostock 1</td> <td></td> </tr> </table> <p>1967, Juni. 2. Auflage. Wie vorher, aber</p>	1057 Berlin	1135 Berlin	75 Cottbus	8022 Dresden	8068 Dresden	65 Gera 1	701 Leipzig	8122 Radebeul 3	25 Rostock 1	
1057 Berlin	1135 Berlin												
75 Cottbus	8022 Dresden												
8068 Dresden	65 Gera 1												
701 Leipzig	8122 Radebeul 3												
25 Rostock 1													
861 A y			<p>A senkrecht gezähnt 12 1/2, vierstelliger Numerator. y Streifen auf durchsichtigem Pergaminpapier.</p> <p>Diese Streifen wurden in Automaten nicht verwendet, sondern wurden nur an den Schaltern bei dem SbPA 1092 Berlin verkauft.</p>										
861 B x			<p>1967, Oktober. 3. Auflage. Für die auf dem Vorblatt erwähnten zehn SBPA:</p> <p>B senkrecht gezähnt 9 1/2, vierstelliger Numerator. x Streifen auf undurchsichtigem dicken grauweißen Papier.</p>										

Systematik Sb-R-Gebührenzettel der DDR, ARGE R-Zettel und R-Stempel, Mühlheim/Ruhr (*)

Die „Macher“ der Kataloge für die Einschreibemarken (EM) haben in der Folgezeit sich diese Systematik, die die historischen Abläufe korrekt widerspiegelte, nicht zu Eigen gemacht und ignoriert. Es entstanden unterschiedliche Katalogisierungen der Sb-R-Versuchsausgaben, die nicht nur für Neueinsteiger chaotisch erscheinen müssen und die kaum zu verstehen sind:

Zählung/ Papier	Erstver- wendung am	Datum des Drucks	Bez. n. MICHEL (2016)	Bez. n. Forge EM (2014)	Bez. n. Hau- bold (2007)	Bez. n. DDR- Univers. (1985)	Alternati- ver Katalog 2017	Bemerkungen
12 ½ gew. Pap.	13.04. 1967	13.03. 1967	1 Cx	B (1) Bx (**)	V (1) = 1 Cx	V 1	1 Ax	Beginn der Erprobung im Sb-PA 1092 Berlin
12 ½ Pergamin	02.06. 1967	06.03. 1967	1 Cy	B (2) By (**)	V (3) = 1 Cy	V 3	1 Ay	Verwendung nur im Sb-PA 1092 Berlin, sonst alles Export
9 ½ gew. Pap.	04.07. 1967	Juni 1967	1 Ax	A	V (2) = 1 Ax	V 2	1 Bx	Bisher bekannte früheste Verwendung

(*) Westdeutsche ARGE R-Zettel und R-Stempel Mühlheim/Ruhr, Systematik der deutschen und verwandten „R“ + „V“ Zettelformen, Loseblatt-Sammlung, 2. Auflage (1966), Nachtragsblätter 861 und 862

(**) 2016 wurden im Katalog der Forge-EM die Buchstabenbezeichnungen x bzw. y für das verwendete Papier eingeführt.

International ist es üblich, dass die 1. Verwendungsart einer Ausgabe auch den 1. Großbuchstaben des Alphabetes (A) zugeordnet bekommt. Die **Zählung 12½ wurde zuerst ab 13.4.1967** im Sb-PA 1017 Berlin 92 verwendet. Demzufolge wäre sie von Anfang an mit dem Buchstaben A (oder aushilfsweise mit V 1) zu katalogisieren gewesen.

Warum hat die 1. Sb-R-Versuchsausgabe im Michel-Katalog den Buchstaben C erhalten? Nach einer Antwort musste lange gesucht werden. Wir fanden sie im Mitteilungsblatt Nr. 2 der Forge EM vom März 1970. Auf Anfragen von Mitgliedern informierte der damalige Leiter der Forge-EM W. Jahn darüber, dass die Michel-Redaktion die von der Forge **vorgeschlagenen Zähnungsbezeichnungen mit zwei Großbuchstaben umgekehrt in den Katalog aufgenommen hatte** und folglich auch alle Preise zuerst falsch angegeben waren. Die fehlerhaften Preisangaben wurden im folgenden Michel-Katalog korrigiert, aber nicht - und das gilt bis heute - die vertauschten Bezeichnungen der Zähnungen. Es ist nicht überliefert, ob die vertauschten Zähnungsbezeichnungen irrtümlich oder durch Einflussnahme von dritter Seite erfolgten.

Die Erprobung des neuen Sb-Verfahrens zur Einlieferung von Einschreibsendungen verlief aus der Sicht der Verantwortlichen recht erfolgreich. Die Erfahrungen und die Ergebnisse aus 7 Sb-Versuchspostämtern wurden Ende 1967 ausgewertet. Nicht bewährt hatten sich die **bildgleichen** Sb-R-Versuchszettelpaare. Für das reguläre Sb-Verfahren wurden deshalb entschieden, die Quittungsteile (QT) neu und anders zu gestalten. Damit wurde die Einladung zum Missbrauch der bildgleichen Sb-R-Versuchszettel zum Nachteil der Post ausgeschlossen.

Mit dem Schreiben des MPF vom **16. April 1968** (PBetr 2a 2120-0/46) an alle BDP, HPÄ und BPÄ wurde die Erprobung der Selbstbedienung bei der Einlieferung von Einschreibsendungen abgeschlossen und **das Sb-Verfahren in den regulären Postbetrieb der DDR übernommen**. Die „Vorläufige Verfahrensanweisung ...“ wurde überarbeitet und als „Verfahrensanweisung ...“ (***) im Rang einer Dienstanweisung des MPF in Kraft gesetzt.

(***) „Verfahrensanweisung für das Einliefern von Einschreibsendungen über Selbstbedienungseinrichtungen“, Ministerium für Post- und Fernmeldewesen, Februar 1968, nicht veröffentlicht

2. Die Ahlbeck-Demonstrationsstreifen

Das Sb-Verfahren für die Einlieferung von Einschreibsendungen wurde im Institut für Post- und Fernmeldewesen (IPF) Berlin für das MPF der DDR geplant und entwickelt. Die Leitung des IPF und die Entwickler hatten sich für die **Arbeitstagung des MPF** vom 30.10. bis 4.11.1966 im **Ostseebad Ahlbeck** eine glanzvolle und nachhaltige Premiere des Sb-Verfahrens mit praktischen Vorführungen der Einlieferung von Sb-Einschreibsendungen vorgestellt, nicht nur die biedere Vorstellung einzelner Elemente. Diese Absichten lehnte das MPF jedoch wegen der noch bestehenden Vorbehalte und auch aus rechtlichen Gründen ab. Das IPF bereitete nun für die Rostocker Arbeitstagung folgendes vor:

- Einen einsatzfähigen Geberautomaten vom Typ WK3/E (nur zur Vorstellung und Besichtigung),
- neuentwickelte, zweiteilige Einlieferungsscheine (ohne DV, ohne rückseitigen Karbondruck),
- eine ausreichende Anzahl der zweiteiligen Ahlbeck-Demonstrationsstreifen (alle mit den KN 08xxx)

und anstelle der geplatzten praktischen Vorführung

- eine Schautafel zur Erläuterung und Veranschaulichung der Einlieferung von Einschreibsendungen per Selbstbedienung.

Die Vorstellung des neuen Sb-Verfahrens und die Darstellung seiner Vorzüge verliefen offensichtlich erfolgversprechend, denn die Konferenzteilnehmer sprachen sich für eine Erprobung des Verfahrens in der Praxis aus. Das MPF stellte seine bis dahin vorhandenen Vorbehalte und Sicherheitsbedenken zurück.

Jedem Teilnehmer an der Arbeitstagung im Seebad Ahlbeck (sowie den örtlichen Helfern bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung) wurde 1 **Ahlbeck-Demonstrationsstreifen** als Andenken bzw. Souvenir überlassen. Alle nichtverbrauchten Ahlbeck-Streifen (Anzahl unbekannt) wurden im IPF Berlin verwahrt und verwaltet.



Probe- bzw. Demonstrationspaare „2252 Seebad Ahlbeck“, unterschiedliche KN

1966, 31. Okt.: zweiteilige Sb-Einschreibe-Versuchszettel als Demonstrationsstreifen mit **KN 08xxx** für die Arbeitstagung, senkrecht gez. 9½ und mittig durchstochen, gewöhnliches grauweißes Papier, rosakarmin, fünfstelligen schwarzen Kontrollnummern, **nicht frankaturgültig**.....500,00 €

Bekannt geworden sind einzelne Exemplare der Ahlbeck-Demonstrationsstreifen mit **abweichenden KN 07xxx**. Über deren Zuordnung und Zweckbestimmung gab und gibt es diverse Mutmaßungen. Naheliegender ist, dass das IPF als federführende staatliche Einrichtung einen **Probedruck** (auch als **Vorlagedruck** bezeichnet) veranlasste, was bei neuen Druckerzeugnissen absolut üblich war und ist. Sie wurden zur Vorlage bei den Verantwortungs- und Entscheidungsträgern im MPF benötigt, wohl auch für IPF-interne Testzwecke. In Sammlerhand befindet sich seit der Hadersbeck-Auktion 04/2004 ein neuentwickelter Einlieferungsschein (ELS 0) für das Sb-Verfahren. Dieser Sb-ELS hatte noch keinen DV, keinen Karbon-Druck und nur 6 Kunden-Hinweise (anstelle der späteren 7 Hinweise). Auf dem Blatt 2 dieses ELS – der Quittung für den Einlieferer - wurde **ein Teil des Ahlbeckstreifens mit der KN 07035 probeweise verklebt**.

Eine seriöse Bewertung der extrem seltenen Ahlbeck-Demonstrationsstreifen mit den abweichenden **KN 07xxx** ist nicht möglich (-,-).

Entgegen von anderslautenden Publikationen wurden **2 Rollen** mit je 500 Stück Ahlbeck-Paaren (KN bis 08500 sowie KN ab 08501) gedruckt bzw. hergestellt. Allerdings standen keine 1.000 Stück der Ahlbeck-Streifen zur Verfügung. Eine unbekannte, aber größere Anzahl der Demonstrationsstreifen musste wegen Qualitätsmängeln ausgesondert und vernichtet werden. Der Druck und die Herstellung von zweiteiligen Streifen bzw. von speziellen Sb-R-Zettelpaaren für das geplante Sb-Verfahren zur Einlieferung von Einschreibsendungen war auch Neuland für die Druckerei.

3. Die Selbstbedienungs-Versuchsausgaben für Einschreibsendungen (Katalog)

1967, ab 13. April: **Sb-R-Gebührenzettel** (50 Pf) für 10 Versuchspostämter zur Erprobung der Einlieferung von Einschreibsendungen in Selbstbedienung. Die zweiteiligen, senkrecht gezähnten und rotkarminenen Sb-R-Versuchszettel mit schwarzen Kontrollnummern (KN) bestanden aus dem Dienstleistungsteil (DLT) und dem Quittungsteil (QT) in gleicher Zeichnung.

Der Druck (Bdr.) erfolgte im VEB Kassenblock-, Formular- und Billettdruck Berlin-Oberschöneweide in Rollen zu 500 Stück. Zähnungen, Papier und Auflagen:

A gezähnt 12 ½ **x** gewöhnliches, dickes, grauweißes Papier
y Pergaminpapier

B gezähnt 9 ½ **x** gewöhnliches, dickes, grauweißes Papier

Ax für jedes Sb-Versuchpostamt (10) 3.000 Paare
 Ay für jedes Sb-Versuchpostamt (10) 3.000 Paare
 Ay 1092 Berlin (2. Auflage) vermutlich 5.000 Paare
 Bx 1092 und 1135 Berlin 30.000 Paare
 Bx 1057 Berlin, 25 Rostock 1, 65 Gera 1, 701 Leipzig,
 75 Cottbus, 8022 und 8068 Dresden, 8122 Radebeul 1 15.000 Paare

Verkaufsende der Sb-Versuchsausgaben: **01.06.1968** Ende der Postgültigkeit: **31.07.1990**

1092	1017 Berlin 92	Dimitroffstraße 240	13.04.1967				
Nr.	ab	**gt	**zh	☒	☒ mit T.P.	KN der Abb.	Bemerkungen

1 Ax	13.4.1967	150,00	2000,00	200,00	viol., schwarz: +100,00	0010	„zh***“ extrem selten!
1 Ay (1)	2.6.1967	20,00	75,00	150,00	viol., schwarz: +100,00	0983	1. Auflage: Nur für Schalter verkauf geeignet ❶
1 Ay (2)			30,00	-, Re.Imp.		0536	2. Auflage: Für Sammlerzwe- cke (Export) ❷



Ax



Ay

Ay

1. Auflage: Pergaminpapier, kleine Zähnungslöcher, „0“ der KN im DLT beschädigt

2. Auflage: Pergaminpapier, große Zähnungslöcher

- ❶ Sogenannte „Haubold-Briefe“ mit 1Ay (1), Abstempelungen vom 7.3.1968 oder vom 4.4.1968, violetter T.P.-(Gefälligkeits-) Stempel, ELS rot beschriftet 100,00 €
- ❷ Adrema-Briefe der Buch-Export GmbH mit der Ay (2), ohne QT..... 10,00 €

1 Bx	4.7.1967	6,00	10,00	15,00	viol., schwarz: +100,00	0987	❸
------	----------	------	-------	-------	----------------------------	------	---



Bx

- ❸ Adrema-Briefe der Buch-Export GmbH, ohne QT 10,00 €
- Adrema-Briefe der Buch-Export GmbH, mit beiliegendem QT 15,00 €

Vorsicht: Bei 1092 Berlin sind Briefe mit nichtamtlichen (bzw. privaten) T.P.-Stempeln bekannt!

75	75 Cottbus 1 75 Cottbus 14	Berliner Straße 6 (KN 0001 bis 0500) Leipziger Straße (Fremdverwendung der KN 0501 bis 0000)	26.04.1967				
Nr.	ab	**gt	**zh	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> mit T.P.	KN der Abb.	Bemerkungen

1 Ax	26.4.1967	20,00	50,00	30,00	rot: +10,00 violett: +20,00	0922	Auch geglättetes Papier!
1 Ay			75,00	-, -, nur Re.Imp.		0175	Nur Export!



Ax, auch geglättetes Papier

Ay

1 Bx	11/1967	10,00	15,00	15,00 30,00	rot: +10,00	0294	PA 75 Cottbus 1 PA 75 Cottbus 14 : KN 0501 bis 0000, ab 07/1967
------	---------	-------	-------	----------------	-------------	------	--



Bx

25-1	25 Rostock 1	Ernst-Thälmann-Straße 3-8	30.04.1967				
Nr.	ab	**gt	**zh	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> mit T.P.	KN der Abb.	Bemerkungen

1 Ax	30.4.1967	30,00	50,00	50,00	rot: +10,00 violett: +20,00 NEU: schw.: +100,00	0255	
1 Ay			75,00	-, -, nur Re.Imp.		0828	Nur Export!



Ax

Ay

1 Bx	07/1967	10,00	15,00	15,00	rot: + 10,00	0495	
------	---------	-------	-------	-------	--------------	------	--



Bx

65-1	65 Gera 1		Straße des 7. Oktober 26				30.05.1967
Nr.	ab	**gt	**zh	☒	☒ mit T.P.	KN der Abb.	Bemerkungen

1 Ax	30.5.1967	10,00	50,00	30,00	rot: +10,00	0983	Auch geglättetes Papier!
1 Ay			75,00	-, -, nur Re.Imp.		0034	Nur Export!



Ax, auch geglättetes Papier

Ay

1 Bx	11/1967	10,00	15,00	15,00	rot: +10,00	0565	
------	---------	-------	-------	-------	-------------	------	--



Bx

Vom Sb-PA Gera sind Doppelverwendungen der Sb-R-Versuchsausgaben zum Schaden der Post bekannt!

1135	113 Berlin-Lichtenberg 5		Röderstraße 45 b/c				05.06.1967
Nr.	ab	**gt	**zh	☒	☒ mit T.P.	KN der Abb.	Bemerkungen

1 Ax	5.6.1967	40,00	200,00	150,00	violett: +10,00	0762	Auch geglättetes Papier!
1 Ay			1000,00	-, -, nur Re.Imp.		0425	Nur Export, extrem selten!



Ax, auch geglättetes Papier

Ay

1 Bx	07/1967	5,00	10,00	10,00	violett: +10,00	0879	
------	---------	------	-------	-------	-----------------	------	--



Bx

Vorsicht **Fälschung** bei 1135 Berlin! Die Zähnung 9½ wurde „wertsteigernd“ in eine Zähnung 12½ gefälscht!

1057	1058 Berlin 57	Senefelder Straße 30				10.07.1967	
Nr.	ab	**gt	**zh	☒	☒ mit T.P.	KN der Abb.	Bemerkungen

1 Ax	10.7.1967	40,00	300,00	500,00	viol., schwarz: +100,00	0810	Auch geglättetes Papier!
1 Ay			1000,00			0463	Nur Export, extrem selten!



Ax, auch geglättetes Papier

Ay

1 Bx	07/1967	10,00	75,00	50,00	viol., schwarz: +100,00	0261	
------	---------	-------	-------	-------	----------------------------	------	--



Bx

Vorsicht **Fälschung** bei 1057 Berlin! Die Zähnung 9½ wurde „wertsteigernd“ in eine Zähnung 12½ gefälscht!

701	701 Leipzig 17	PA im Hauptbahnhof (Fremdverwendung)				17.07.1967	
	701 Leipzig 1	Karl-Marx-Platz 149-151				22.01.1968	
Nr.	ab	**gt	**zh	☒	☒ mit T.P.	KN der Abb.	Bemerkungen

1 Ax	16.7.1967	30,00	300,00	75,00	rot: + 10,00	0868	④
1 Ay			75,00		-, -, nur Re.Imp.	0731	Nur Export!



Ax

Ay

1 Bx	09/1967	10,00	50,00	25,00	rot: + 10,00	0638	PA 701 Leipzig 17 ④
				40,00	rot: + 20,00		PA 701 Leipzig 1, ab 22.1.1968



Bx

④ Außerhalb der Dienstzeiten, besonders sonn- und feiertags, wurden die **eingeworfenen Sb-Sendungen** dem Bahnpostamt Leipzig zugeführt, dort bearbeitet und mit 2 verschiedenen Stempeln versehen:

7005 LEIPZIG BPA Zuschlag: 20,00 € oder
LEIPZIG BPA 32 / NACHTRÄGLICH ENTWERTET Zuschlag: 30,00 €

8068	8068 Dresden 25	Bahnhof Neustadt (Fremdverwendung)				10.10.1967	
Nr.	ab	**gt	**zh	☒	☒ mit T.P.	KN der Abb.	Bemerkungen

1 Ax	10.10.1967	30,00	50,00	30,00	Keine!	0056	
1 Ay			30,00	-,-		0921	Ungeklärte bzw. zweifelhafte Herkunft, seit 1982 aus Auktionen bekannt 



Ax

Ay

 Neubewertung nach dem Angebot der 372. Götz-Auktion vom 22. bis 24.11.2016 mit der Los-Nr. 1622. Zu diesem Los gehörten **720 Zettelpaare** der Ausgabe 1Ay 8068 Dresden, die 1967/68 weder verkauft noch exportiert wurden und eigentlich vernichtet werden sollten.

1 Bx	12/1967	10,00	15,00	15,00	Keine!	0271	
------	---------	-------	-------	-------	--------	------	--



Bx

8122-3	8122 Radebeul 1	Pestalozzistraße 4 (Fremdverwendung)				12/1967	
Nr.	ab	**gt	**zh	☒	☒ mit T.P.	KN der Abb.	Bemerkungen

1 Ax	12/1968	10,00	50,00	30,00	Keine!	0383	Verkauf 1 Rolle ab Dez. 1968, „Dezember-Briefe“ sind selten
1 Ay			-,-	-,-		ohne	1 Exemplar (KN 0831) mit ungeklärter bzw. zweifelhafter Herkunft bekannt!



Ax

1 Bx	14.12.1967	10,00	15,00	15,00	Keine!	0929	
------	------------	-------	-------	-------	--------	------	--



Bx

8022	8023 Dresden 23	Großenhainer Straße 149-151 (Fremdverwendung)				13.03.1968	
Nr.	ab	**gt	**zh	<input checked="" type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/> mit T.P.	KN der Abb.	Bemerkungen

1 Ax		-	50,00	-, -, nur Re.-Imp.	Keine!	0915	Nur Export, auch geglättetes Papier vorkommend!
1 Ay			-, -	-, -		ohne	4 Paare (KN 0501, 0503, 9993 und 9995) mit ungeklärter bzw. zweifelhafter Herkunft bekannt!



Ax, auch geglättetes Papier

1 Bx	13.3.1968	10,00	15,00	15,00	Keine!	0994	
------	-----------	-------	-------	-------	--------	------	--



Bx

4. Nachverwendungen der T.P.-Stempel – „Gebühr bezahlt“

Als die reguläre Verwendungszeit der T.P.-Stempel gilt der Zeitraum vom **13.04.1967 bis 16.04.1968**. Nachverwendungen der T.P.-Stempel in den Monaten **April und Mai 1968** sind bei den Sb-PÄ 1135 Berlin, 701 Leipzig 1 und 17 sowie 75 Cottbus 1 möglich und bekannt.

Eine Festlegung auf S. 2 des Schreibens des MPF (Zei.: PBetr 2a 2120-0/46) vom 16.4.1968

„...Einschreibsendungen mit Nummernzetteln Einschreiben – Selbstbedienung – an Empfänger in Westdeutschland, Westberlin und im Ausland werden **nicht mehr zusätzlich mit dem Vermerk „Gebühr bezahlt T.P.“ versehen...**“

blieb den Postangestellten der genannten Sb-PÄ zunächst unbekannt. Die folgenden Nachverwendungen der T.P.-Stempel auf Sb-R-Postsendungen mit den neuen Sb-R-Gebührenzetteln der **Mi.Nr. 2** sind Resultate der „speziellen“ postinternen Kommunikation:

Sb-Postamt	Sb-R-Zettel Nr. 2 (gez. 12½)	Erstverwendungen	Farbe	Bemerkungen/ bekannte Belege
13 Berlin-Lichtenberg 5	B 1135 a I (1) B 1135 a I (2) B 1135 b I	5.4.1968	violett	<input checked="" type="checkbox"/> 3.5.68-13, ELS
701 Leipzig 1 (HPA)	B 701 I (1) B 701 I (2)	05/68	rot	
701 Leipzig 17 (im Bahnhof)	B 7017 I (1) B 7017 I (2)	04/68 05/68	rot	<input checked="" type="checkbox"/> 20.4.68-19, ELS (siehe Abb. 1)
75 Cottbus 1	B 75-1 I	04/68	rot, violett	<input checked="" type="checkbox"/> 3.5.68, ELS

Bewertungen: T.P.-Stempel auf im April 1968..... 50,00 €
T.P.-Stempel auf im Mai 1968..... 20,00 bis 40,00 €



Abb. 1: Sb-R-Brief (70 Pf), EF, neuer Sb-R-Gebührenzettel Mi.Nr. 2
7017 Leipzig B 7017 I (1),
Nachverwendung des T.P.-Stempels, Ost 701 LEIPZIG 17 vom 20.4.68-19, mit ELS

5. Diverse Ergänzungen zum Katalog

Am 13.3.1967 wurde ein Teil der Sb-Versuchsausgabe 1Ax von 1057 und 1135 Berlin, 75 Cottbus, 8022 Dresden, 65 Gera 1 und 8122 Radebeul 3 auch auf geglättetem, dickem und weißem Papier gedruckt:



Abb. 2: Geglättetes Papier

Der Grund, weshalb auch geglättetes bzw. satiniertes Papier verwendet wurde, ist nicht bekannt. Die Glättung (oder auch Satinierung) ist in der Papierherstellung ein bewährtes Verfahren, bei dem mittels eines zusätzlichen Glättekalanders und nur durch Druck und Wärme die Papieroberfläche „veredelt“ wird. Geglättetes Papier ermöglicht eine bessere Druckqualität, ist aber lichtempfindlich und es besteht Vergilbungsgefahr! Mängelfreie Exemplare rechtfertigen Zuschläge.

Auch bei den Sb-R-Versuchsausgaben gibt es Druckzufälligkeiten (DZ), die während des Druckes entstanden sind und diverse Ursachen haben (Abb. 3).



Abb. 3: Beispiel einer Druckzufälligkeit (DZ), ohne Katalogisierung

Nach dem Druck und der Konfektionierung wurden die Rollen mit den Sb-R-Versuchsausgaben verpackt und mit Banderolenstreifen (BAN) verschlossen. Sie stammen aus dem Vor- oder Nachlauf des Druckes. Die BAN haben bei den Sb-R-Versuchsausgaben die KN 0500, 0000, 1001 und einmal die KN 0003 (75 Gera 1).



Abb. 4: BAN 3 (1Bx)

Die Banderolen-Verschlussstreifen (Abb. 4) dienen gleichzeitig zum Erkennen des Rollen-Inhaltes. Sie sollten vernichtet werden! Eine seriöse Bewertung der sehr seltenen BAN ist nicht möglich.

BAN 1 (1Ax), BAN 2 (1Ay) und BAN 3 (1Bx) -,-

Zum Einrichten und Justieren der WK3E-Geberautomaten für die ersten 10 Sb-Versuchspostämter wurden den Technikern bereits die sogenannten **Teststreifen** zur Verfügung gestellt. Die Rollen mit weißem Normalpapier hatten nur die schwarzen, vierstelligen Kontrollnummern.

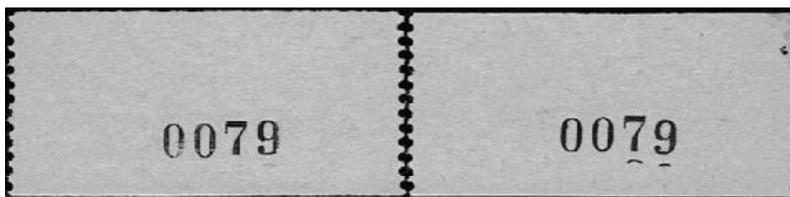


Abb. 5: Teststreifen T 1

Diese Teststreifen sind extrem selten und können nicht bewertet werden (-,-). Für die später hergestellten Teststreifen T2 und T3 wurde Pergaminpapier verwendet.

Leider blieben im Sammelgebiet Sb-R-Versuchsausgaben **Fälschungen** und **Verfälschungen** zum Nachteil bzw. zum Schaden der Sammler nicht aus. In den bekannten Fällen wurden Sb-R-Briefe entweder mit einem **privaten T.P.-Stempel** „aufgebessert“ oder es wurden bei Sb-R-Versuchszeteln von 1057 und 1135 Berlin die **Zählungen gefälscht** und diese so „aufgewertet“.

Die Sb-PÄ 1017 Berlin 92 und 113 Berlin-Lichtenberg 5 verwendeten die T.P.-Stempel selten oder gar nicht. Mit einem **privaten T.P.-Stempel** wurde der Versuch unternommen, diesem Mangel abzuhelpfen. Bei der Herstellung des privaten Stempels wurde mit „a“ ein anderer Typ des Buchstabens im Wort „bezahlt“ verwendet. Die Verfälschung ist deshalb leicht zu erkennen (Abb. 6).



Abb. 6: R-Brief als Eilsendung (120 Pf) mit **privatem T.P.-Stempel**, reimportierter Sb-R-Gebührensettel 1Ay 1092 Berlin (2. Auflage), Ost 1017 BERLIN 92 vom 10.4.69

Mit dem schnellen „Ausverkauf“ der allerersten Sb-R-Versuchsausgabe 1092 Berlin in der Zähnung 12½ war einigen „Profis“ klar, dass diese Ausgaben eine höhere Wertigkeit erlangen werden. Später konnte man der Versuchung nicht widerstehen, die im Überfluss vorhandenen Sb-R-Versuchsausgaben in der Zähnung 9½ in solche mit der „besseren“ Zähnung 12½ umzuarbeiten, also zu **fälschen**. Auch die besten Fälscher von Zähnungen können dabei einen gewissen „Materialverlust“ nicht verhindern. Die getrennten Sb-R-Zettel werden je um ca. 1,5 mm kürzer (Abb.7).



Abb. 7: R-Ortsbrief (60 Pf) mit der **Zähnungsfälschung** 9½ in 12½ (42 mm) 1135 Berlin, Ost BERLIN-LICHTENBERG 5 vom 26.10.74

